

Region

Erlach erwartet seine Gäste

Tourismus Der lange Winter und damit auch die ruhigen Tage sind in Erlach bald vorbei. Das Gewerbe bereitet sich auf die neue Saison vor.

Lotti Studer

Die ruhige Jahreszeit geht für Erlach bald zu Ende. Der Frühling steht vor der Tür. Im Winter, wenn die Touristen ausbleiben, treffen sich meist nur die Einheimischen beim Einkaufen oder zum Kaffee trinken. Sobald die Temperaturen steigen, nimmt auch die Anzahl Besucherinnen sofort zu. Viele Erlacher sind dann froh, wenn die «Bude wieder voll ist».

Der «Stedtlitreff» von Barbara Berger Baumann und Beat Baumann wird ausser Sonntag und Montag neu durchgehend von 7.30 bis 22 Uhr geöffnet sein. Mit kleineren Mahlzeiten, Snacks und frischen Fruchtsäften will das Betreiberpaar die Gäste vermehrt ins Stedtli locken. Die Chäsi ist noch eingerüstet, wird auf die neue Saison hin aber in einer neuen Fassadenfarbe erscheinen. Zudem soll, so Besitzerfamilie Binggeli, das Bio-Angebot ständig vergrössert werden. Das Chalet vom Restaurant Margeritha wird bald wieder abgebaut und Gartenwirtschaft, Terrasse, Balkon und Umgebung werden sich erneut in ein Blumenmeer verwandeln.

Das Sauna- wird zum Badefloss

Das neue Saunafloss im Hafen von Erlach (das BT berichtete) ist laut Betreiberin Nicole Sacher ein voller Erfolg. Die Saison zum Saunieren auf dem See endet am 31. März und startet erneut am 1. Oktober. Im Sommer wird die Saunatonne in der Werft zwischengelagert und das Floss wird in die Erlacherbucht gezogen, wo es in der warmen Jahreszeit als Badefloss genutzt werden darf.



Noch sind nicht alle Schiffe im Wasser, aber auch im Hafen herrscht Aufbruchstimmung: Die Sommersaison steht vor der Tür. LOTTI STUDER

Das Camping eröffnet die neue Saison wie immer am 1. April. Die geplanten grösseren Umbauarbeiten konnten bisher nicht ausgeführt werden, weil die Baubewilligungsverfahren noch nicht abgeschlossen sind. Vorerst werden nur die Sanierungsarbeiten ausgeführt, die bewilligungsfrei sind.

Im Werkhof bereitet man sich emsig auf den Frühling vor. Die Angestellten sind verantwortlich für Sauberkeit, Ordnung und Blumenschmuck im gesamten Gemeindegebiet. Die zahlreichen Gäste und die einheimi-

sche Bevölkerung sollen sich an den vielen Blumen freuen können. Die Blumenkisten auf dem Ländtedamm sind bereits eingepflanzt, die restlichen werden folgen. Schliesslich will Erlach seine Gäste herzlich empfangen. Im Stadtgraben werden anstelle von Blumen vermehrt Sträucher eingepflanzt, um den beliebten Aufenthaltsort stärker zu begrünen.

Das Stedtli-Bibliothek-Team nahm zum Saisonauftakt an diesem Wochenende am ersten Biblio-Weekend teil. Unter dem Motto «Nach den Sternen grei-

fen» standen in der ganzen Schweiz die Bibliotheken im Mittelpunkt. In Erlach las und erzählte etwa der pensionierte Oberstufenlehrer Rolf Grädel.

Erwacht aus dem Winterschlaf

Im Stedtli und am See werden bald die vielen Touristen im Mittelpunkt stehen. Sie bringen nicht nur Einnahmen, sondern auch Ferienstimmung, neue Bekanntschaften und viele unterhaltsame Gespräche.

Mit dem schönen, warmen Wetter sind auch die Lokale am

See in Erlach aus dem Winterschlaf erwacht. Für sie fängt die Sommersaison in diesen Tagen an. Die «Cabane du pêcheur», das Fischspezialitätenrestaurant, das «Du Port» mit der grossen Gartenwirtschaft und die «Werft-Lounge» direkt am Wasser begrüssen bereits jetzt ihre Gäste.

Bruno Rentsch und René Tschelebiew von Arco Glace & Schoggi bereiten ihren Laden für die neue Sommersaison mit dem Wiederaufbau vor, weil das Lokal letzten Sommer unter Wasser stand. An Ostern soll die Eröffnung stattfinden.

Die Artenvielfalt ist der Filmstar

Biel Die Vorführung des Films «Die Wiese - Ein Paradies nebenan» zeigte Schulkinder in Biel den Wert naturnaher Wiesen auf. Und Regisseur Jan Haft beantwortete ihre Fragen.

Am Rande einer Naturwiese spielen Fuchswelpen. Sie rennen übermütig umher und springen einander an. Im hohen Gras einer solchen Wiese warten zwei Rehkitze ruhig und gut versteckt auf die Rückkehr ihrer Mutter. Es dauert nicht lange, bis sie angeirrt kommt und sich um ihren Nachwuchs kümmert.

Naturnahe Wiesen werden im Frühling für viele wild lebende Jungtiere zur «Kinderstube». Solche Naturoasen bieten neben den Rehkitzen auch Junghasen und Bodenbrütern wie Feldlerchen, Kiebitzen und Brachvögeln Unterschlupf. Wiesen sind aber nicht nur ein idealer Rückzugsort und Brutplatz für die Tiere, sondern auch eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten – und ein wichtiger Ort für ihre Fortpflanzung.

Ein lehrreiches Filmerlebnis

Wie wichtig solche Lebensräume für wild lebende Tiere sind, wurde Schülerinnen und Schülern der ersten bis zur sechsten Klasse aus Biel und den umgebenden Gemeinden im Kino Apollo mit dem Film «Die Wiese - Ein Paradies nebenan» vor Au-

gen geführt. Anwesend waren auch der Dokumentar- und Naturfilmer Jan Haft sowie seine Tochter Lili, die den Film gesanglich untermalte. Veranstaltet wurde das Filmerlebnis von der «Natur Schule See Land» aus Leubringen.

Aufgeregt und voller Vorfreude warteten die Kinder auf

den Filmbeginn. Dann wurde es still im Kinosaal. Beim Anblick der Fuchswelpen, Rehkitze und Jungvögel waren dann aber schnell begeisterte Kommentare wie «Oh wie hässlich» und «Isch das süess» der jüngeren Schülerinnen und Schüler zu hören. Als die fröhlichen Tierszenen vom Motorenlärm einer Mähma-

schine unterbrochen wurden, war allen klar, dass die Rehkitze wie auch die anderen noch nicht selbstständigen Jungtiere in Lebensgefahr waren.

Die Tiere und die naturnahen Wiesen stehen in diesem Film im Fokus. Jan Haft machte darauf aufmerksam, dass es nur noch wenige solche Lebensräume gebe, in denen es blüht, summt und zwitschert.

Kollateralschäden vermeiden

Viele dieser Wiesen wurden zu gewinnbringenden Produktionsflächen umgestaltet und mit Kunstdünger auf Vordermann gebracht. Diese Massnahmen steigern zwar den Ernteertrag, zerstören aber die Artenvielfalt. «Ich bin der Meinung, dass dieser industriellen Tendenz überall auf der Welt entgegengesteuert werden sollte, um Kollateralschäden am Grundwasser, am Klima und an der Biodiversität in Grenzen zu halten», sagte Jan Haft.

Die Schülerinnen und Schüler schienen den Appell verstanden zu haben, zumindest gefallen hatte ihnen der Film, wovon der kräftige Applaus am Ende zeugte. Im Anschluss beantwortete Haft ihre Fragen.

Eines der Kinder wollte wissen, wie lange es dauert, bis aus einer gedüngten Wiese wieder eine naturnahe Wiese wird. Das könne 20 und mehr Jahre dauern, lautete die Antwort von Jan Haft. Heidi Flückiger



Jan Haft bei den Dreharbeiten zum Film. ZVG

Nachgefragt

«Die Situation im Mittelland ist ähnlich»



Jan Haft
Filmmacher

Jan Haft ist im oberbayerischen Isental zu Hause. Er hat Geologie-Paläontologie und Biologie studiert und gründete im Jahr 1996 seine eigene Filmproduktionsfirma, die er heute unter dem Namen Nautilusfilm GmbH betreibt.

Jan Haft, weshalb wurde den Schülerinnen und Schülern eine gekürzte und nicht die Originalversion des Kinofilms präsentiert?

Jan Haft: Die Langfassung für das Kino dauert 90 Minuten. Nach meinen Erfahrungen ist diese Zeitdauer für jüngere Schülerinnen und Schüler zu lang. Irgendwann lässt bei ihnen die Konzentration nach.

Werden in der Originalfassung auch Tierdramen gezeigt?

Wir haben keine zerhäckselten Rehe gefilmt, aber im Laufe der Dreharbeiten einige Mähopfer gefunden. Bei diesem Film sollen die Faszination der ökologischen Zusammenhänge und die

Es hat gebrannt in Täuffelen

Gemeindehaus Im Gemeindehaus in Täuffelen ist am Freitag ein Brand ausgebrochen. Kurz vor 17.30 Uhr wurde der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Bern Meldung erstattet.

Den rund 30 Angehörigen der Regio Feuerwehr Täuffelen gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen und zu löschen. Alle Personen, die sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs in den Wohnungen des Gebäudes befanden, konnten sich selbstständig ins Freie begeben. Verletzt wurde niemand.

Zwei Wohnungen im oberen Teil des Gebäudes sind aktuell nicht mehr bewohnbar. Für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Wohnungen konnten mit Unterstützung von Privatpersonen vorübergehende Unterkunftsleistungen gefunden werden. In den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung waren zum Zeitpunkt des Brandausbruchs keine Personen anwesend; die Räume der Gemeindeverwaltung sind aktuell nicht mehr benutzbar. pkb

Nachrichten

MONT SOLEIL

Gleitschirmpilot landet im Baum

Gestern Nachmittag ist der Höhenrettungsdienst der Bieler Seilschutzfeuerwehr auf den Mont Soleil gerufen worden. Ein Gleitschirmpilot war mit seinem Fluggerät in einen Baum geraten. Die Einsatzkräfte mussten den unverletzten Piloten aus einer Höhe von rund vier Metern retten. Nach rund einer Stunde konnte der «Flieger» wieder festen Boden unter den Füssen fassen. asb

Schönheiten der Natur im Vordergrund stehen.

Wo wurden die Filmszenen gedreht?
In Deutschland und in Österreich.

Ist die Situation in Deutschland betreffend der Naturwiesen mit jener in der Schweiz vergleichbar?

Aufgrund der Topografie gibt es in der Schweiz vielleicht im Jura und in den Alpen noch etwas mehr naturnahe Wiesen als in Deutschland. Ich denke aber, dass die Situation im Mittelland der Schweiz ähnlich ist wie im Flachland in Deutschland.

War das der erste Film von Ihnen, der im Auftrag der «Natur Schule See Land» in Biel präsentiert wurde?

Ich komme schon seit zehn Jahren immer wieder in die Schweiz und habe im Auftrag der «Natur Schule See Land» schon fünf Filmvorführungen präsentieren können.

Was ist Ihr nächstes Projekt?

Es wird ein Film über Seen geben. Diese Gewässer wurden einst fast nur als Abfalldeposits benutzt. Man weiss noch vieles nicht über diese Orte, auch nicht, was in den Tiefen mit den dort lebenden Kleintieren abgeht. Das will ich zusammen mit einem Team und mit moderner Technik genau anschauen und herausfinden.

Interview: Heidi Flückiger